

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Anzeigengebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Carillonzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N. 132. 37. Jahrgang. Dienstag den 29. August 1876.

Ämtliche Bekanntmachungen.
Waiblingen.

An die Gemeinde- & Stiftungsräthe & die HH. Verwaltungs-Actuare.

Dieserigen Gemeinde- und Stiftungsetate, welche binnen 6 Tagen nicht hier einkommen, werden mit Wartboten abgeholt werden.

Am 28. August 1876.

R. gem. Oberamt.
Bührer. N. V. Frisch.

Waiblingen.

Am nächsten

Mittwoch 30. d. Abends 7 Uhr

wird Herr Pfarrer Blumhardt einen Vortrag in der äußeren Kirche halten.

Das Opfer fällt der Mission in Basel zu.

Defau Bührer.

Waiblingen.

Das Dehmdgras vom alten Kirchhof und der zu 45 Sri. geschätzte Obstertrag

wird **Mittwoch den 30. August**
Abends 6 Uhr

auf dem Platz verkauft.

Den 28. August 1876.

Stadtschultheissenamt.

Waiblingen.

Fahrniß-Verkauf.



In der Gantfache des Friedrich Narr Steinhauers dahier, kommt die vorhandene Fahrniß bestehend in: 1 silb. Cylinderuhr sammt Kette, 2 Betttrösch, etwas Leinwand, Küchengerath, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath und ungefähr 25 Scheffel Kalk, sowie 1 Hund, (Rattenfänger) am

Samstag den 2. September

Vormittags 8 Uhr

in der Behausung des zc. Narr gegen baare Bezahlung im öffentlichen Auffreich zum Verkauf, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Waiblingen den 24. August 1876.

R. Gerichtsnotariat.
L. u. f.

Waiblingen.

Fahrniß-Verkauf.



In der Gantfache des Anton Valle, Steinhauers dahier, findet am

Freitag den 1. September d. J.

Vormittags 8 Uhr

in der Behausung des zc. Valle in der Grabenstraße ein Fahrnißverkauf gegen baare Bezahlung statt, wobei vorkommt:

Etwas Gold und Silber, Bücher, Küchengerath, Schreinwerk, allgemeiner Hausrath, sowie verschiedene Baumaterialien.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Waiblingen den 24. August 1876.

R. Gerichtsnotariat.
L. u. f.

Paulinen-Pflege Winnenden.

Jahresfest

am 31. August wozu herzlich einlabet

Inspektor Riethmüller.

In der C. F. Buch'schen
Buchdruckerei sind zu
haben:

Allmer
Münster-
Bau-Loose
à 1 Mark.

Hauptgewinne:

35,000 M., 20,000 M.,

10,000 M., 5,000 M.

Die Ziehung findet am

18. Dezember d. J.

statt.

Waiblingen.

6 gute

Siebe

zum Fruchtpuzen hat zu verkaufen.

Kuppinger, sen.

Weinstein.

Friedrich Kimmich verkauft den
zweiten Schnitt von $\frac{1}{8}$ Mrg. dreiblättrigen

Klee,

reich mit Saamen angefüllt, **Samstag**
2. Sept. Mittags 2 Uhr auf dem
Platz im Lus.

Waiblingen.

Ein schönes heizbares

Zimmer

möblirt oder unmöblirt hat an einen
Herrn oder Frauenzimmer sogleich
oder später zu vermietthen.

Glasen Elsäßer,
Frohnaderstraße.

Die Renten- und Lebensversicherung-Anstalt zu Darmstadt

übernimmt:

- 1) Versicherung steigender Renten,
- 2) Versicherung von Kapitalien zur Versorgung von Hinterbliebenen, zu Ausstattungen u. s. w. sowie von festen Leibrenten.

Versicherungs-Anträge werden entgegen genommen, Rechenschaftsberichte, Statuten und Prospekte unentgeltlich verabfolgt, sowie Aufschlüsse bereitwillig erteilt von dem Agenten der Anstalt:

(H. 72,195.) **Karl Dieterle in Waiblingen.**
Gartenstraße.

Die „Stuttgarter Neue Bürger-Zeitung“

eröffnet für den Monat September ein neues Abonnement und kostet inkl. Postgebühr nur 80 Pf. Während der orientalischen Wirren wird jeden Morgen um 7 Uhr ein Blatt mit den während der Nacht eingetroffenen Nachrichten gratis an unsere Abonnenten versendet, so daß also täglich zweimal die neuesten Nachrichten an unsere Leser gelangen.

Außerdem bringt die „Stuttgarter Neue Bürger-Zeitung“ zahlreiche Nachrichten aus der Residenz und dem ganzen Königreiche, die neuesten politischen Begebenheiten, Gerichtsverhandlungen zc., Handels- und volkswirtschaftliche Mittheilungen, Börsenkurse, Verlosungen zc. Ein gediegenes Feuilleton wird stets für Unterhaltung und angenehme Belehrung Sorge tragen. Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen.

Stuttgart, im August 1876.

Die Expedition der „Stuttgarter Neuen Bürger-Zeitung“.

Probe-Nummern gratis und franko.

Württemberg.

Stuttgart, 24. August. Gestern (Mittwoch) Abend 5 $\frac{1}{4}$ Uhr stürzte der lebige 22 Jahre alte Bauführer Ulrich Güttinger aus Ober-Winterthur, Schweiz, welcher an dem auf dem Dache des K. Residenzschlosses befindlichen Schuttdache beschäftigt war, durch Ausgleiten ca. 70 Fuß hoch an der hintern Seite des weissen Saales auf einen Haufen Erde und erlitt hierbei 2 Brüche des linken Armes, einen Bruch der rechten Hand, eine Quetschung der linken Hüfte und eine ca. 6 Cm. lange Wunde an der linken Schläfe. Derselbe wurde ins Ludwigshospital gebracht, wo er Nachts 11 Uhr starb.

Gannstatt, 26. August. Heute Vormittag um 8 Uhr ereignete sich bei dem Uhrmacher Barth in der Fischergasse, der auch noch ein Leihgeschäft hat, eine abscheuliche Nothheit. Ein Strolch, der Stiefel kaufen wollte, schlug die Frau Barth, während sie sich bückte und Stiefel hollen wollte, mit einem spitzen Hammer auf den Kopf und in's Gesicht, so daß sie sofort zusammenfiel. Der rohe Mensch ist hinter Schloß und Riegel gebracht worden.

N. B.-Ztg.

Schmidlen, N. Gannstatt, 23. Aug. Während wir seit vorgestern eine Kompagnie des 125. Infanterie-Regiments beherbergen und daher unter dem Schutz vieler Bajonette stehen, ist gleich draußen vor dem Ort, auf dem Wege nach Hofen eine scheußliche Unthat Mittags zwischen 11 und 12 Uhr verübt worden. Ein hiesiges 12jähriges Mädchen, welches nach Hofen gehen sollte, wurde von einem reisenden Buchbindergehilfen, der hier im Lammwirthshaus übernachtet hatte, überfallen und ihr Gewalt angethan. Man ist ihm auf den Fersen.

Crailsheim, 24. Aug. Wie das Zuchthaus bessert und schreckt, dafür folgendes eklatante Beispiel. Am gestrigen Nachmittage sahen die Bewohner der ca. 8 Minuten vor der Stadt an der Straße nach Hall belegenen Kalkmühle einen ziemlich gut gekleideten Handwerksburschen sich in der Nähe des Hauses umhertreiben. Man schenkte ihm bei der ohnehin sehr belebten Straße keine besondere Beachtung. Als aber die nebenbei gesagt sehr geistesgegenwärtige und beherzte Frau Müllerin etwas später unversehens aus einer im untern Stock der Mühle befindlichen Kammer trat, wollte der Gutebel gerade zum Hause hinaus. Die Frau jedoch verstellte ihm den Weg und drängelte ihn in die im Erdgeschoß befindliche Wohnstube hinein, woselbst gerade der Steuerausheber Schütt einen Eintrag machte. Auf Grund der sofort angestellten Nachforschungen im Hause ergab es sich, daß in einer Kammer im obern Stock ein Kleiderkasten gewaltsam geöffnet und daraus fol-

gendes gestohlen worden war: eine silberne Cylinderuhr sammt Kette, ein Portemonnaie mit 12 M. 41 Pf., ein Hemd, 2 Paar Socken, ein Rasirmesser, ein Taschmesser und ein Cigarrenetui. Sämmtliche Sachen fanden sich bei dem Burschen vor. Steuerausheber Schütt versicherte sich sofort dessen Person und übergab ihn einem des Wegs kommenden Landjäger. Der Dieb trägt den Namen Färber und hat seine Heimath in Tuttlingen. Er kam direkt vom Zuchthause, wo er 18 Monate abgessen hatte und vor eilichen Tagen entlassen worden war. (N. T.)

Marktgröningen, 25. August. Am gestrigen Tage wurde der alljährlich hier stattfindende sog. Schäfermarkt abgehalten. Freilich hatte die am Vorabend desselben herumziehende Schäfermusik und die Tagwache der Feuerwehr und Turner nicht vermocht, den Regen, der die Abhaltung des Festes unmöglich zu machen drohte, zu bannen. Endlich lüchteten sich die Wolken, und so konnte sich der Festzug, freilich erst nach 12 Uhr, am Rathhaus sammeln, von wo er sich zur Kirche begab. Nach dem Gottesdienst fand auf durchweichtem Stoppelfelde zuerst der Wettlauf der Schäfer und dann der Schäfermädchen statt. Hieraus folgte das Wassertragen, bei welchem eine Gölle voll Wasser, ohne mit den Händen gehalten zu werden, auf eine nicht unbedeutende Entfernung von jeder Preisbewerberin getragen werden mußte. Statt des Hahnentanzes war heuer das Sacklaufen aufgenommen worden, das durch die kuriosen Sprünge und das plumpe Umlaufen der Sackläufer männiglich ergözte. Während des Mastkletterns der Schuljugend wurden die Preise der Schafzotterrie gezogen. In den Gasthöfen wie auf dem Rathhaus war reichliche Gelegenheit zu Tanzbelustigung geboten, die vielfach bis in die Frühe benützt worden ist. Die Theilnahme an dem Fest konnte heuer keine zahlreiche sein, da gerade zur Zeit der Morgenzüge der Regen in Strömen sich ergossen hatte.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 24. August. Der Antrieb auf dem gestrigen Viehmarkt in Weimbach, eine kleine Stunde von der Station Noth am See, war, wie jedes Jahr, ein sehr umfangreicher in allen Viehsortimenten und der Verkehr ziemlich lebhaft da es an Weggern und Händlern, Christlichen und israelitischen, nicht mangelte. Viele Feilhaber wollten, viele sogar mußten verkaufen, beide Theile aus demselben Grunde, nemlich wegen Mangel an Futter und wegen Ueberstellung in ihrem Viehstand. Leeres Vieh und alte Kühe erliefen denn auch einen so bedeutenden Abschlag, daß man einigermaßen an das Jahr 1842 erinnert werden konnte. Zugochsen und trachtige Kühe hielten sich, was den Preis anbelangt, so ziemlich in einer prästablen Mitte, gemästete Waare — Ochsen, Kühe und Kalbeln — dagegen war zu guten Preisen ge-

Präparate v. Apoth. J.
Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das vorzüglichste und erprobteste aller

Magen-Mittel

das selbst bei den hartnäckigsten Magen-Beschwerden die vorzüglichsten Dienste leistet und deshalb als schätzbarstes diätetisches Hausmittel und als Magenliqueur nicht warm genug empfohlen werden kann, ist die von Apoth. Schrader in Feuerbach-Stuttgart bereitete

Weißer Lebensessenz.

Verkauf laut Ministerialerlaß durch Kaufleute gestattet. Flasche 1 M.

Für schw. zahnende Kinder

bei denen der Durchbruch der Zähne oft krankhafte Störungen und Zahnkrämpfe hervorruft, werden als vorzüglichstes Erleichterungs- und Vorbeugungsmittel die

Schrader'schen electromotorischen

Zahnalsbänder

pr. Stück 1 Mart, allen sorgsamem Müttern bestens empfohlen.

Schrader's Hühneraugenmittel.

Das vorzüglichste zur schnellen, schmerzlosen u. gänzlichen Entfernung der Hühneraugen. Schachtel 35 Pfg. Alle diese Artikel sind stets acht vorrätig bei C. F. Buch in Waiblingen.

sucht und wurde so bezahlt, daß die Eigner sich damit zufrieden geben konnten. Voraussichtlich wird der Abschlag beim Fettvieh nicht belangreich werden; denn wer seinen Viehstand erhalten will, muß heuer sehr sorgfältig und sparsam mit dem eingelegten Futter umgehen und kann daher nicht mästen. Also wird die Zahl der fetten Ochsen, Kühe und Kälber ziemlich abnehmen. Dieses Marktergebnis ist darum von Interesse, weil der Weimbacher Markt von jeher für einen weiten Umkreis derjenige war, durch den sich die Viehpreise so zu sagen fixirten. Für Herbstfutter scheint jedoch der heute eingetretene Regen schließlich noch sorgen zu wollen, was Manches ändern könnte.

Rirchheim u. S., 23. August. Heute früh 4 Uhr brannte in dem benachbarten Owen die Mühle des Jakob Berisch gegenüber der Post total ab. Entstehungsurache des Brandes noch unbekannt. Die Nachbargebäude sind gerettet, vom Mobilien des Müllers konnte nur ein kleiner Theil in Sicherheit gebracht werden. Gebäudeschaden ungefähr 7000 Mark, das Mühlewerk und Zugehör, verfiel sich zu 12,700 M., wird nahezu ganz zerstört sein. Von Mobilien, Frucht und Mehl, bei der Württemb. Gesellschaft zu 4630 fl. ansehnlich verflüchtigt, ist wenig geschädigt worden.

Rirchheim, 25. Aug. Gestern Mittag hat sich, wie der „Lech.“ schreibt, eine verh. Frauensperson in Bissingen, zweifelsohne in einem Zustande der Schwermuth oder Geisteszerrüttung, durch Erhängen in ihrer Behausung selbst das Leben genommen.

Neckarsulm. Bei mäßiger Schätzung sind im Besitze der Gemeinden und Privatpersonen tragbare 64,000 Aepfel-, 29,000 Birn-, 67,000 Zwetschgen- und 2000 Kirschbäume, welche bei mittelmäßiger Ernte einen Jahreswerth von mindestens 800,000 M. ertragen. Daß diese Bäume sorgsam gepflegt werden müssen, ist zwar im ganzen Bezirke längst erkannt und fast in jeder Gemeinde sind wohlgeschulte Baumwärter aufgestellt, allein die Amtsverwaltung glaubte einen Schritt weiter gehen zu sollen und sie hierauf deshalb den bewährten Pomologen Frischgärtner aus Neulingen nach Neckarsulm zu einem Repetitionskurs, dem vom 16. bis 19. d. M. 29 Baumwärter anwohnten, die je Vormittags einen theoretischen und Nachmittags einen praktischen Unterricht genossen. Es war eine Freude zu beobachten, mit welcher Aufmerksamkeit den klaren Vorträgen und den Demonstrationen in den Baumgütern trotz einer afrikanischen Hitze die mitunter schon bejahrten Männer folgten, und es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Verkehr mit einem an Kenntnissen und Erfahrungen reich ausgerüsteten Fachmanne von den besten Folgen für den Bezirk werden wird. (St. A.)

In **Tübingen** wurde eine ältere Frau von Freudenstadt, welche dahin kam, um eine kranke Tochter zu pflegen, im Garten derselben von einer Fliege gestochen, die wahrscheinlich kurz vorher auf Nas gefressen, und starb in kurzer Zeit an der Vergiftung.

Balingen, 23. August. Ein aus Ebingen gebürtiger, verheiratheter Kaufmann ließ sich heute früh von dem ersten hier abgehenden Zuge überfahren, so daß ihm der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt wurde. Das Motiv zu dieser That ist bis jetzt noch unbekannt.

Dettingen u. H., 23. August. Der verfloffene Sonntag war für die Familie des Strakenwirts Hiller ein Tag des Jammers. Während nämlich der Vater einer Beerbigung im Orte anwohnte und die Mutter nur in ein Nachbarhaus gegangen war, fiel ihr 4jähriges Söhnlein, ein blühender Knabe, in den hinter dem Hause bei der Ziegelhütte vorbeifließenden Mühlekanal. Das Kind wurde von dem rasch fließenden Wasser fortgerissen und erst, nachdem es sogar den sogenannten Strudel bei der oberen Mühle noch passiert hatte, in der Nähe des Bachhauses als Leiche herausgezogen.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. August. Versüchter Kindesmord. Mit der Absicht, ihr neugeborenes Kind, ein Mädchen, zu tödten, hatte am Mittwoch früh das Dienstmädchen einer Herrschaft in der Prinzenstraße Nr. 51, dasselbe auf dem Boden seitwärts unter das Dach geschoben und mit Torf, Mauersteinen, alten Säcken und Kleidungsstücken bedeckt. Das arme Wesen wehrte sich so gut es konnte durch Schreien, aber Niemand hörte es. Erst nach drei Stunden, als die verbrecherische Mutter der Herrschaft und einer Hebeamme die Geburt des Kindes eingestanden, wurde das Würmchen erlöst. Es war die höchste Zeit, denn fünf Minuten später wäre es, nach Ausspruch des Arztes, todt gewesen.

München, 24. August. Militärische Insubordination wird schwer bestraft! Die Soldaten Bauer und Vogel vom 13. Infanterie-Regimente machten sich am Frohnleichnamstage Abend 9 Uhr das Privatvergnügen, ein auf dem „alten Walle“ promenirendes Liebespaar zu prügeln; als auf das Geschrei der Braut Unteroffizier Brehm erschien und Ruhe gebot, ward er von Bauer

geprügelt und von Vogel mit dem Messer bedroht. Wegen Körperverletzung und thätlichen Vergreifens am Vorgesetzten wurde nun Bauer vom Militärbezirksgericht zu 6 Jahren, Vogel zu 8 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Deggendorf, 22. August. Seit wenigen Wochen zählt man das fünfte Opfer eines schrecklichen Verbrechens in aller nächster Nähe. Am Donnerstag den 17. d. M. begab sich die 56 Jahre alte Böttin Bedratschki auf dem Wege von der Kufel in ihre Heimath nach Dalling, kam aber daselbst nicht an, sondern wurde am Montag, den 21. d., im Walde in einem Straßengraben liegend, erbrochelt und beraubt aufgefunden. (Pass. Btg.)

Rauen. Eine mehr als bestialische Rohheit wurde am Montag hier von zwei 13jährigen Knaben verübt; dieselben gingen mit einem 5jährigen Mädchen auf das Feld, um Stroh zu hacken. Als sie nun einen Haufen zusammengebracht hatten, setzten sie die Kleine darauf und zündeten denselben an, so daß das arme Kind am ganzen Körper verbrannt von einer herbeieilenden Frau nach Hause getragen werden mußte. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe ist die Kleine in der Nacht unter gräßlichen Schmerzen verstorben.

Rußland.

Petersburg, 25. August. Der Mahnung Englands an die türkische Regierung, fernerhin keine Baschi-Buzuks bei den Kriegsoperationen zu verwenden, steht ein gleicher Schritt der drei Kaiserreiche zur Seite; Oesterreich hat hierbei besonders auf die Schwierigkeiten hingewiesen, welche bei einer etwaigen Verlegung des Kriegsschauplatzes in die Nähe des österreichischen Grenzgebietes durch einen massenhaften Uebertritt von Flüchtlingen entstehen, wodurch also Oesterreich direkt berührt würde.

England.

Antwerpen, 25. August. Der Dampfer „Junck“ von der Whitesoek-Linie, welcher gestern von New-York eintraf, kam brennend auf der Rheide von Bissingen an. Sämmtliche an Bord befindlichen Personen wurden gerettet; Schiff und Ladung sind verloren; der Werth von beiden wird auf zwei Millionen geschätzt und ist versichert.

Serbien.

Belgrad, 25. August, Mittags. (Amtliche Meldung.) Am sechsten Kampftage haben die Serben einen bedeutenden Sieg über den zweifach überlegenen Feind davongetragen. Die Türken versuchten, sich vor den serbischen Linien zu verschanzen, mußten aber, durch die Serben hieran gehindert, den Kampf im offenen Felde annehmen und wurden vollständig geschlagen. Sie flohen bis hinter Ratun und räumten das ganze Terrain von St. Stephan bis zum rechten Ufer der Morawa. Während der Flucht wurden von den Türken große Quantitäten Artilleriemunition zurückgelassen; auf dem Schlachtfelde blieben von denselben einige hundert Tode und Vermundete. Die in Folge des beständigen sechstägigen Kampfes eingetretene äußerste Ermattung hinderte die serbischen Truppen, den deroutirten Feind weiter zu verfolgen. Die Türken befinden sich noch auf dem linken Ufer der Morawa, wo sie während der letzten 6 Tage einige Verschanzungen errichtet haben. — Die serbischen Truppen haben Leiden und Mühseligkeiten vergessen und sind voll Enthusiasmus.

Widdin, 25. August. Von Nisch wird gemeldet, daß der Widerstand der Serben bei Alexinaß unerwartet stark sei. Die bisherigen Kämpfe überzeugten die Türken, daß eine regelrechte Belagerung nothwendig sei. Die Verbindung Saib und Ejub Pascha's ist durch den serbischen Vorstoß längs der Morawa gestern wieder aufgehoben.

Türkei.

— Ueber neue Greuelthaten in Bosnien wird der Presse aus Serajewo den 18. August geschrieben: Wohin eine selbstständige türkische Abtheilung dirigirt wird, dort bleibt sie auch liegen und wartet irgend einen Angriff der Insurgenten ab, welche jetzt wieder mit verstärkter Macht auftreten. Nur Cines vermag die Türken, nicht ihre Truppen, sondern die bewaffneten mohamedanischen Landesbewohner, aus ihrer Ruhe aufzuschrecken, die Nachricht, daß die Insurgenten da oder dort eine Plünderung, Brandlegung oder irgend eine landesübliche Gefälligkeit gegen einen Beg ausgeführt haben. So machten sich 600 Baschi-Buzuks und Mahomedaner aus der Landesbevölkerung am 11. d. M. gegen Glamotisch auf und überfielen nächstlicherweile den Ort. Mit einer ausgiebigen Brandlegung wurden die Bewohner aus dem Schlaf geweckt. Nachdem Alles aus den Häusern an die Brandstätte geeilt war, fielen die Türken schreiend johlend und schießend über die wehrlosen Einwohner her und richteten ein schreckliches Blutbad an. Dann stürzte sich diese Horde in die Häuser der Christen, zerbrach und mordete Alles bis auf die neu geborenen Kinder und warfen alles zertrümmerte Hausgeräthe, wie die blutigen Leichen auf die Straße. Was sich noch in der

Nacht retten konnte, floh in das nahe Gebirge. Am nächsten Morgen wendeten sich die Baschi-Bozucs gegen das Dorf Podies, überfielen auf einer Wiese 23 Feldarbeiter, massakrirten diese und warfen die verstümmelten Leichen in den Jarugabach. In Podies selbst erfuhren die Baschi-Bozucs, daß Murat Beg, der in der Nähe des Dorfes einen Maierhof besitzt, von den Christen in der letzten Woche getödtet worden sei. Derselbe war ein im Mutesarifit Travnit weit und breit bekannter Christentödtler, und im Bazar von Serajevo rühmte er sich zu Ende des vorigen Monats, daß er im Juli nicht weniger als 27 „Walachen“ (griechisch nichtumirte Christen) in das Jeniseits befördert habe. Die Wuth der in Podies eingetroffenen Mahomedaner über die Ermordung Murat Begs kannte keine Grenze. Zuerst wurde der Starjeschina (Gemeindevorsteher) Wistiez, ein 90jähriger Mann, herbeigeschleppt und auf dem Dorfplatz ein Verhör mit ihm begonnen. Während er den Fragen des Jusbaschi (Hauptmann) Rede stand, hieb ihm von rückwärts ein Baschi-Bozuc mit einem Streich das Haupt vom Rumpfe. Seinen Sohn Ivan ereilte dasselbe Schicksal, und nachdem sie noch einige Dorfbewohner getödtet, Weiber geschändet und sich berauscht hatten, zogen sie in das nächste Dorf Prilug, wo das Spiel von Neuem begann.

— Aus Stublina auf dem linken Morawa-Ufer, südlich von Meksinac, erhält die „Bresl. Ztg.“ über die Operationen Ali Saib Paschas den nachfolgenden, vom 22. d. Abends datirten telegraphischen Bericht: „Die Serben griffen heute früh die Vorposten von Ali Saib's Armee an, wurden aber nach hartnäckigem Kampfe zurückgeworfen und auf der Straße nach Meksinac verfolgt. General Hussain Awazni leitete persönlich den Sturm auf die serbischen Positionen mit solchem Erfolg, daß alle Dörfer südlich Meksinac und das Morawathal von den Serben geräumt wurden und die türkische Avantgarde bei Mirsol gegenüber Meksinac kampirte. Die serbischen Verluste an Menschen und Kriegsmaterial sind groß.“

Kuprimtschiza (türkisch Nuret-Plan) war früher eines der wohlhabendsten bulgarischen Dörfer mit 1200 Häusern und 11,000 Einwohnern. Was den Kuprimtschikanern widerfuhr, ist im Vergleich zu den Leiden anderer Gemeinden kaum der Rede werth. Man prügelte ihre Dschorbaschis, ließ die männliche Bevölkerung Nächte lang im Regen stehen, plünderte ihre Häuser gründlich und schändete die Weiber. Um so schlimmer erging es Klissura (Derwent), dem Mittelpunkte der Rosendöl-Industrie. Es ward von Grund aus zerstört, seine Etablissements niedergebrennt, seine kupfernen Retorten, deren es an 5—600 im Werthe von 10 v. türk. das Stück besaß, gestohlen. Die Rosen waren in diesem Jahre ausnahmsweise üppig gerathen. Aber da die Geräthe fehlten, wurden sie nicht geplückt. Das erste Mal seit langer Zeit. Man erzeugte durchschnittlich an 25—30,000 Mitteltals (zu 4,8 Gramm), wovon der größte Theil an einen Preußen in Resanik, Namens Gasmann, abgeht. Er pflegt Anfangs Winters und Frühlings den Betrag im Voraus zu entrichten und ist augenblicklich der größte Gläubiger des Dorfes, das ihm für die Frühlingsrate noch die Waare schuldet. Die gestohlenen Retorten befinden sich in den Händen der benachbarten Türkengemeinden. Auch sie betreiben die Rosendölbereitung; aber faul, wie sie sind, wurden sie von den Bulgaren in jeder Beziehung überflügelt. Ihre Geräthe waren schlecht, ihr Umsatz unbedeutend und ihre Eifer sucht auf die wohlhabenden Wettbewerber in Klissura und Resanik unbegrenzt. Auf großen Ochsenlarren schleppten sie bei der Plünderung die Retorten in ihre Heimat und spotteten bis jetzt aller Bemühungen der Klissuraner, sie wieder zu erlangen. Der Mudür Klissuras ist ein guter Mann, wenn er nüchtern, ein böser Mann, wenn er betrunken ist, in beiden Fällen schwach und ein willenloses Werkzeug in den Händen des Vermüsters des Dorfes, Tussum Bey aus Karlowa. Dieser, ein nunmehr delorirter Morbbrenner, nebenbei türkischer Gentleman und reicher Gütsbesitzer, terrorisirt das Dorf auf die unerträglichste Weise. Er war eine Woche vor uns als Begleiter der englischen Untersuchungskommission, der Herren Varing und Goratschin, nach Klissura gekommen. Er zeigte diesen die elenden Erdwälle, welche die Aufständischen gegen die Regierung aufgeworfen. Da der Regen sie zum größten Theile weggeschwemmt, befahl er dem Mudür, selbige wieder aufbauen zu lassen, damit die späteren Kommissionen von den verderblichen Absichten der Empörer einen starken Begriff erhielten. Seit dieser Zeit müssen die armen Klissuraner Frohndienste leisten bei einer Arbeit, die sie in jeder Minute an ihr Elend erinnert. Die Geschichte scheint unglaublich, aber der Mudür erzählte sie uns selbst und hat um Vermeidung bei dem Mutesarif von Philippopol gegen die Tyrannei Tussum Bey's. Unglaublicher aber noch scheint es, daß die Engländer sich diesen Spikububen, dessen Wehregelung mit gestohlenem Kirchengelde geschmückt ist, zum Führer auserwählten. Bei der Plünderung des Dorfes kamen an 260 Personen, meist Kinder und Weiber, um. Die Todten blieben zwei Wochen lang unbeerdigt liegen, den hungrigen Hunden eine willkommene Speise. Schändung und Wegschleppung von Mädchen, Mohamedanisirung von Knaben berichtet auch hier die Chronik.

Die Lage der Klissuraner ist eine verzweifelte. Von den 700 Häusern können vor Eintritt des Winters nur 50 wieder aufgebaut werden; eine Ernte gibt es nicht und Auswanderung ist nicht erlaubt. Denn Klissura ist augenblicklich ein großes Gefängniß. Niemand darf das Dorf verlassen. Wiederholte Anfragen in Philippopol um Aufhebung dieser unthunlichen Sperre blieben ohne Erfolg. Nur mit Mühe vermochten wir bei unserem Abgange uns der Frauen und Kinder zu entledigen, die sich unsern Pferden an die Zügel hingen und uns flehentlich baten, sie mitzunehmen aus der ihnen verhassten Stätte des Jammers und der hoffnungslosen Armut. Die Zaptiehs des Mudürs trieben sie mit Schlägen zurück.

— In Pizrend (Albanien) dauern die anarchischen Zustände fort. Von moslemitischer Seite ist der „heilige Ausrottungskrieg“ gegen alle Christliche im vollen Zuge. Raubmorde gehören zu den alltäglichen Vorkommnissen, über die nicht viel Worte verloren werden. Dieser Tage erst fand man zwei christliche Familien in ihren Wohnungen ermordet und total ausgeraubt. Man zeigt mit Fingern auf die Missethäter, ohne daß diese auch nur im geringsten inkommodirt werden. Die Behörden lassen alles gewähren. Den Baschi-bozucs wird nicht gewehrt, wenn sie rauben und plündern; sie begreifen nicht, warum sie für den Sultan kämpfen sollen, wenn es ihnen nicht gestattet sein soll, die Christen zu vernichten. Die Pforte müßte auf die Hilfe der Baschi-bozucs verzichten, dann könnte die öffentliche Sicherheit einigermaßen wiederkehren. Daran ist aber nicht zu denken, da die Pforte gerade in der Entfesselung aller Kräfte der mahomedanischen Welt ihr Heil sucht. In Novi-bazar werden die meisten Christen zu den Befestigungsarbeiten verwendet. Wer von ihnen sich weigert oder widerpenstig zeigt, wird, wie dies zwölf Christen vor acht Tagen passirte, massakrirt.

Verschiedenes.

(Thorschreiber.) Im Jahre 1821 unternahm ein deutscher Gelehrter (Humorist und Satyriler) eine Fußreise in die Schweiz. „Zu Schaffhausen“ also erzählt er in seinen Memoiren, „als ich schon die halbe Rheinbreite passirt hatte, lief mir ein Thorschreiber nach mit dem Rufe „Herr, hier müßet Ey Ihre Passvire lassen! Ich aber kehrte mich trotzig um mit den Worten: „Was fällt denn ihnen ein, ich hab' ja gar keinen Paß“ — was auch wirklich der Fall gewesen — worauf die Antwort des betroffenen Schreibers war: „Ja, das ist was anderst; reiset Ey glücklich!“ — Rückwärts zog ich darauf der Straße fort nach Ulm. Weil man mir sagte, in Ulm würde ich nicht leicht ohne Paß durch das Thor gelangen, so griff ich schon vor der Stadt den nächsten besten Soldaten auf, gab ihm mein Bündel zu tragen und ging neben ihm her. Auf das Anrufen der Wache hieß es: „Laßt ihn gehen, 's ist a Landmann.“ In Salzburg einmal, wo der Thorschreiber nicht Lust hatte, mich durchzulassen, sagte ich, da ich kein anderes Mittel mehr fand: „Hör' Er, Er ist ein Fell!“ worauf der erschrockene Thorschreiber mit tiefem Bückling zurücktrat und demüthig sagte: „'s ist Alles richtig, Ihr Gnaden.“

(Ein deutscher Millionär in England.) Ein deutscher Mechaniker, Karl Friedrich Beyer, welcher vor Jahren vollkommen mittellos nach Manchester kam, starb vor Kurzem auf seiner Besizung in der Grasschaft Denbigh in Wales und hinterließ ein bewegliches Vermögen von fünf Millionen Francs, ohne seinen großen Grundbesitz zu rechnen. In seinem Testamente widmete der Verstorbene, außer beträchtlichen Legaten zu Gunsten seiner Schwester und seiner beiden Nessen, den Rest seines großen Vermögens wissenschaftlichen Lehranstalten. Das Communal-Collegium von Manchester erhielt 250,000 Francs und die unter dem Namen Owens College bekannte wissenschaftliche Institution den Hauptantheil an der Erbschaft, welcher auf zwei und einhalb Millionen Francs geschätzt wird, mit der Bestimmung, daß diese Summe zur Herstellung neuer und zur Besserung Dotirung bereits bestehender Lehrkanzeln für Mechanik verwendet werde.

(Ein biederer Landbewohner), anscheinend unweit der polnischen Gränze daheim, der in seinem kupferrothen Gesicht die Vorliebe für erwärmende Getränke nicht verleugnete, wurde beim Eintritt in ein Nürnberger Theater von dem Operngucker verleihenden Billetabnehmer gefragt: „Brauchen Sie ein Glas?“ worauf derselbe jedoch einfach erwiderte: „Nein, ich trinke aus der Flasche!“

Frankfurter Goldkurs

	W.	Pfg.
vom 25. August 1876.		
Holl. fl. 10-Stücke	16	65 G.
Ducaten	9	57—62
al marco	9	59—64
20-Franken-Stücke	16	21—25
ditto in 1/2	16	21—25
Eng. Sovereigns	20	39—44
Russ. Imperiales	16	69—74
Dollars in Gold	4	16—19